



BAUZZEIT

2022 – Zeitung für Kunden und Geschäftspartner

© sop GmbH & Co. KG

Gelungener Balanceakt

Es ist soweit: Nachdem die Unternehmensgruppe Frauenrath vor einigen Jahren mit dem „Campus Tor“ (CT²) das spektakuläre Auftaktgebäude im Cluster Biomedizintechnik auf dem RWTH Campus Melaten errichtet hat, steht nun der Umsetzung des zweiten Bauabschnitts nichts mehr im Weg. Vor Kurzem wurden die Verträge unterschrieben. Investorin ist auch hier die Campus Tor GmbH. Die A. Frauenrath BauConcept GmbH zeichnet als Generalübernehmerin verantwortlich für die Planung und Errichtung des hochmodernen Gebäudeensembles inkl. einer zweigeschossigen Tiefgarage mit rund 260 Stellplätzen.

Die Erdbau- und Verbauarbeiten wurden begonnen. Der Hochbau wird sich Anfang 2023 anschließen. Gut zwei Jahre später dann, so der Zeitplan, sollen die fertiggestellten Gebäude schließlich in Betrieb gehen.

Vorausgegangen ist eine mehrjährige und umfangreiche Planungs- und Koordinierungsphase, in der mit den verantwortlichen Nutzervertretern des Universitätsklinikums Aachen ein intensiver Abstimmungsprozess geführt wurde. Das Ergebnis ist ebenso ambitioniert wie sehenswert. Frauenrath wird als Baukonzessionsnehmer an der Forckenbeckstraße in unmittelbarer Nachbarschaft zum CT² ein sechsgeschossiges Punkthaus (H1) realisieren. Im Rückraum dieses Baukörpers entsteht ein 100 m langer, viergeschossiger Gebäuderiegel entlang des Pariser Rings. Das Ensemble bietet reichlich Platz für Forschungszwecke und eine Bildungsakademie. Das fünfgeschossige, nun mitgeplante Punkthaus H2, in dem ebenfalls Nutzungen des Universitätsklinikums Aachen vorgesehen sind, wird zu einem späteren Zeitpunkt zur Umsetzung gelangen.

Im Endausbau stehen oberirdisch rund 14.000 qm Gebäudefläche zur Verfügung, die von verschiedenen Einrichtungen der Medizinischen Fakultät der RWTH Aachen bezogen werden. Die Liste der künftigen Nutzer ist hochkarätig: Darunter befinden sich unter anderem das Internationale Zentrum für digitale Medizin (IZDM), das Zentrum für Telemedizin (TM) und das

Institut für medizinische Informatik sowie ein Virtuelles Krankenhaus, eine Schule für Gesundheits- und Krankenpflege und eine Hebammenakademie.

Erneut stammt das architektonische Gesamtkonzept aus der Feder der sop GmbH & Co. KG. Das Düsseldorfer Architekturbüro hat einen anspruchsvollen Balanceakt gemeistert: Durch die auffällige Gestaltung und exponierte Lage hat sich das beeindruckende CT² als das „Tor zum RWTH Campus Melaten“ fest etabliert. Damit das populäre Auftaktgebäude jedoch nichts

von seiner Strahlkraft einbüßt, setzen die Entwürfe für den zweiten Bauabschnitt auf eine bewusst zurückhaltende Gestaltung, angelehnt an die Formensprache des Nachbargebäudes.

„Dennoch ist es gelungen, Punkthäusern und Gebäuderiegel einen selbstständigen, ausdrucksstarken Charakter zu verleihen“, betont BauConcept-Geschäftsführer Johannes Jansen, „ohne jedoch eine Konkurrenzsituation entstehen zu lassen. Vielmehr wurde eine gestalterische Einheit geschaffen, die gleichzeitig die Eigenständigkeit beider Gebäudeensembles betont.“

Gestalterische Einheit mit ausdrucksstarkem Charakter



© sop GmbH & Co. KG

KINDERHERZEN

Wenn es sich um das Thema Kindertagesstätten dreht, ist Frauenrath immer wieder gefragt. Dies zeigt sich beispielsweise im niederrheinischen Willich, wo Frauenrath BauConcept derzeit den Neubau samt Außenanlagen der Kita "Bullerbü" komplett umsetzt. Die moderne, fünfzügige Kindertagesstätte wird Anfang 2023 übergeben.

Des Weiteren ist das Bauunternehmen gleich an zwei umfangreichen Kita-Projekten im Freistaat Sachsen beteiligt: Unweit von seinem Standort in Großröhrsdorf ist ein Frauenrath-Team im Auftrag des AWO Kreisverband Lausitz e. V. mit der Erschließung und einem Neubau für die Kita „Bummiland“ betraut. Das Vorhaben, mit dem im Juli des vergangenen Jahres begonnen wurde, ist bereits weit fortgeschritten und wird voraussichtlich im kommenden November abgeschlossen sein. „Im Zentrum der Maßnahme steht für uns die Errichtung eines modernen, eingeschossigen Gebäudeensembles“, berichtet Bauleiter Christian Lehmann, „das auf einer Grundfläche von rund 1.600 qm jede Menge Platz für einen mehrzügigen Kindergarten samt Krippe für insgesamt 140 Kinder bietet.“

Das zweite Kita-Projekt befindet sich im Dresdner Stadtteil Pieschen. Hier setzt Frauenrath im Auftrag des Amtes für

Hochbau und Immobilienverwaltung der Landeshauptstadt die kompletten Außenanlagen inkl. Parkplatz für die Kita „Kinderinsel“ um. Nach zwölfmonatiger Bauzeit liegt das Vorhaben inzwischen in den letzten Zügen, die Fertigstellung steht unmittelbar bevor. „Es handelt es sich dabei um ein städtisches Prestige-Projekt“, so Christian Lehmann, „und dies ist auch bei der Ausstattung der Außenanlagen deutlich zu spüren: Auf rund 6.000 qm hat unser Team ein echtes Kinderparadies geschaffen.“

Schon vor dem Fall der Mauer befand sich auf dem Gelände eine Kindertagesstätte. Aus jener Zeit stammt eine restaurierte Brunnenfigur, die in die neuen Außenanlagen integriert wurde. Gleiches gilt für ein aufwendig gepflastertes Mosaik, das ausgebaut wurde und nun an verschiedenen Stellen für die Gestaltung von Pflasterwülsten und Traufstreifen Verwendung findet.

Hochwertige Materialien, eine üppige Bepflanzung und natürlich zahlreiche Spielgelegenheiten machen den Außenbereich zu einer regelrechten Erlebnislandschaft. Mit Wasserläufen und Matschanlage, Murelbahn, Sportplatz und zwei Bobby-Car-Bahnen sowie Schaukeln, Hängematten und Sonnensegel wurde wirklich an alles gedacht, was Kinderherzen begehren.



Echte Erlebniswelten

© Stefan Floss



© Stefan Floss

In neuem Glanz

Unter reger Beteiligung der Bürger*innen wurde für Erkelenz das Integrierte Handlungskonzept „Erkelenz 2030 – Meine Heimat macht Zukunft“ entwickelt. Im Rahmen des darin festgelegten Maßnahmenkatalogs realisiert Frauenrath im Auftrag der Stadt seit März dieses Jahres die vollständige Neugestaltung des innerstädtischen Franziskanerplatzes. „Als eines der ersten Bauvorhaben des Programms, das umgesetzt wird“, unterstreicht Bauleiter Christoph von Cleef, „besitzt der Franziskanerplatz einen gewissen Vorbildcharakter für alle diejenigen Vorhaben, die in den nächsten Jahren noch folgen werden.“

Ziel des ambitionierten Projekts ist es, den zentralen Platz aufzuwerten und ihm ein Mehr an Attraktivität und Aufenthaltsqualität zu verleihen. Zugleich soll ein repräsentativer Vorplatz für die Stadthalle und das Standesamt geschaffen werden. Insgesamt sind knapp 15 Monate für die Fertigstellung veranschlagt. Im Mai 2023 wird es aller Voraussicht nach vollbracht sein. Dann wird der Franziskanerplatz in neuem Glanz erstrahlen.

Neben der Herstellung einer neuen Kanalisation und neuer Versorgungsleitungen für Wasser, Strom, Gas und Kommunikation

geht es für das Heinsberger Bauunternehmen vor allem um die aufwendige, barrierefreie Gestaltung des Platzes. Hochwertige Materialien, schöne Aufenthaltsflächen und generationsgerechte Sitzgelegenheiten sowie großzügige Pflanzbeete mit viel Grün sorgen für eine rundherum freundliche und einladende Atmosphäre. Allein 3.800 qm des rund 4.500 qm großen Platzes werden in verschiedenen Formen und Farben gepflastert. Hierbei steht vor allem eine spürbare Reduzierung des Autoverkehrs zugunsten einer verbesserten Infrastruktur für Fußgänger, Radfahrer und Anwohner im Vordergrund.



© Sigrun Strangmann

Herausragendes Highlight ist ein großes, mit viel Liebe zum Detail entworfenes Wasserspiel in der Platzmitte. Hier, wo sich schon zuvor ein Brunnen mit einer Statue des Heiligen Franziskus befand, wird aus eigens für diesen Zweck hergestellten Betonfertigteilelementen mit vorprofilierendem innenliegendem Gefälle sowie zahlreichen wasserspeienden Figuren und Spielgeräten eine einzigartige Spiel- und Erlebnislandschaft geschaffen, die auch die lebensgroße Bronzestatue integriert. Gespeist wird das Wasserspiel übrigens aus dem anfallenden Regenwasser der umliegenden Häuser, das in vier großen, in den Boden eingelassenen Zisternen mit je 50 cbm Fassungsvermögen gesammelt wird.

RICHT AUF UM DURCH OBER BRUCH FEST

„Einmal mehr gab es für unsere Unternehmensgruppe einen guten Grund zu feiern“, berichten die geschäftsführenden Gesellschafter Gereon und Jörg Frauenrath: „Denn bei den fünf Projekten, die wir derzeit an unterschiedlichen Standorten im Heinsberger Ortsteil Oberbruch realisieren, ist der Roh- bzw. Umbau weitestgehend abgeschlossen. Mit dem Innenausbau wurde bereits begonnen.“

Das Erreichen dieses wichtigen Etappenziels lieferte somit den Anlass, um am 8. September dieses Jahres für alle fünf Vorhaben ein großes, gemeinsames Richtfest auf dem Gelände des Nahversorgungszentrums (NVZ) an der Boos-Fremery-Straße in Oberbruch zu feiern.

Das NVZ selbst ist Kernstück des städtebaulichen Konzepts, das Frauenrath unter dem Motto „Aufbruch, Umbruch, Durchbruch“ zusammengefasst hat. Erklärtes Ziel: Das Familienunternehmen möchte durch sein Maßnahmenpaket maßgeblich dazu beitragen, dem im Wandel begriffenen Ortsteil, der in der Vergangenheit stark industriell geprägt war, ein moderneres Gesicht zu verleihen und ihm gleichzeitig auch mehr Attraktivität zu verschaffen.

Dies gelingt beispielsweise durch das moderne NVZ, das Frauenrath BauConcept als Generalübernehmerin errichtet und das als zentrales Ankerprojekt eine besondere infrastrukturelle Bedeutung besitzt. Hinzu kommen die aufwendige Sanierung einer Stadtvilla an der Grebbener Straße, die um einen zweigeschossigen Neubau mit rund 850 qm Büroflächen ergänzt und von DRP Randerath & Partner PartG mbB genutzt wird, die Errichtung eines Mehrfamilienhauses mit elf Wohneinheiten in der Glanzstoffstraße sowie die energetische Sanierung und der Umbau einer Doppelhaushälfte zu drei Wohneinheiten in der Ulmenstraße. Und schließlich: die Erweiterung des Bürogebäu-

des der BKK EUREGIO von 1.100 qm auf gut 2.800 qm Nutzfläche an der Boos-Fremery-Straße.

„Es wurde unter Hochdruck gearbeitet“, so Thomas Paul, der für die Projektsteuerung des NVZ zuständig ist, „und es wird mit Volldampf vorwärtsgen. Entsprechend weit sind die Pro-

jekte auch schon fortgeschritten: ALDI macht voraussichtlich im Dezember den Anfang und wird im NVZ die Tore öffnen. Danach geht es Schlag auf Schlag, sodass bereits im Frühjahr des kommenden Jahres die meisten Objekte bezugsfertig sind, mit lediglich einer Ausnahme: die Stadtvilla samt Neubau an der Grebbener Straße, sie wird etwas später fertiggestellt sein.“



RÜCKBAU MIT SELTENHEITSWERT

Mit einem nicht ganz alltäglichen Vorhaben hatte es Frauenrath Recycling bis vor Kurzem am Flughafen Essen/Mülheim zu tun. Im Auftrag der WDL Luftschiffgesellschaft mbH, einem Anbieter von Luftwerbung und Touristikflügen, wurde in rund viermonatiger Bauzeit eine gewaltige Luftschiffhalle komplett rückgebaut, um an Ort und Stelle Platz für die Errichtung eines neuen, nachhaltigeren Hangars mit Holzkonstruktion zu schaffen.

„Für unsere Rückbau- und Recyclingspezialisten“ so Bauleiter Christoph Linden, „stellt dieses Projekt natürlich eine ganz besondere Herausforderung mit echtem Seltenheitswert dar.“ Mit 90 m Länge, 46 m Breite und 26 m Höhe waren die Dimensionen der Hallenkonstruktion enorm. Aufgespannt auf acht große, halbkreisförmige Träger bildete eine riesige PVC-Plane einen Innenraum ähnlich einer Zelthalle. Im Inneren konnten zwei der rund 60 m langen und bis zu 16 m breiten Luftschiffe gleichzeitig geparkt werden.

„Da sich der Hangar an der Frontseite vollständig öffnen ließ, handelte es sich bei dem Hallendach um ein ziemlich komplexes statisches Gefüge,“ erklärt Christoph Linden: „Der Rückbau musste deshalb nach einer strengen Choreografie erfolgen.“



Nachdem die Planen vollständig entfernt wurden, ist zunächst die stählerne Trägerkonstruktion Schritt für Schritt abgebrochen worden. Danach erfolgte der Rückbau der mächtigen Fundamente für die acht Traversen inkl. einiger Fundamentreste der Vorgängerhalle, die sich ebenfalls an dieser Stelle befand. Zum Abschluss hat das Heinsberger Recyclingteam dann den rund 3.600 qm großen, gepflasterten

Hallenboden ausgebaut. Der größte Teil der Fundamente und des Bodenaushubs wurde mit mobilen Brechern noch vor Ort auf der Baustelle gebrochen und wiederverwertet: unter anderem für die Baustreifen und Kranplätze, die Frauenrath zur Vorbereitung der neuen Bebauung aus RCL-Schotter hergestellt hat.

Noch besser, noch aktueller



Dies ist die letzte gedruckte Ausgabe unserer „BAUZEIT“. Mit ihr verabschiedet sich zugleich die „BAUZEIT online“. Eine lang gepflegte Tradition geht damit zu Ende. Über 17 Jahre haben wir Sie an dieser Stelle über herausragende Bauprojekte und viele unserer spannenden Vorhaben informiert.

Damit soll jetzt einfach Schluss sein? Natürlich nicht! Denn die gute Nachricht ist: Im neuen Jahr geht es weiter, und zwar noch regelmäßiger und noch aktueller. Dann halten wir Sie in einem neuen Format auf unserer Homepage auf dem Laufenden und geben Ihnen Einblicke in all das, was uns als modernes Familienunternehmen und innovativen Komplettanbieter rund ums Bauen ausmacht.

„Dies gibt uns die Möglichkeit, zeitgemäßer und in deutlich kürzeren Abständen kompakt und unterhaltsam zu berichten“, so der geschäftsführende Gesellschafter Gereon Frauenrath, „der große Vorteil: Sie sind damit viel näher am Puls der Zeit.“

Besuchen Sie uns auf www.frauenrath.de und seien Sie in Zukunft ganz nah dran am Geschehen.

Wir freuen uns auf Sie! Bis dahin, Ihr Redaktionsteam

FREIRÄUME

Im Südosten der nordrhein-westfälischen Landeshauptstadt Düsseldorf zeigt sich erneut: Frauenrath ist ein bewährter Komplettanbieter rund ums Bauen. Denn das Heinsberger Familienunternehmen ist bei der Realisierung des neuen Stadtquartiers „Wohnen im Hochfeld“ auf vielfältige Weise eingebunden.

Im Auftrag der Instone Real Estate, einem der führenden deutschen Projektentwickler von Wohnimmobilien, entstehen derzeit an der Gerresheimer Landstraße im Stadtteil Unterbach auf gut 55.000 qm rund 370 Wohneinheiten inkl. Kindertagesstätte und Gewerbeflächen.

Nachdem das gesamte Areal bereits im Jahr 2019 durch ein Heinsberger Rückbau- und Recyclingteam für die großangelegte Bebauung vorbereitet wurde, hat das Bauunternehmen im Nachgang die insgesamt acht Baufelder komplett erschlossen. Inzwischen sind die ersten Ein- und Mehrfamilienhäuser errichtet und bezogen. Dies war dann auch der Startschuss für den Landschaftsbau: Das Team aus Heinsberg hat sich Ende Februar an die Arbeit gemacht und die aufwendigen Außenanlagen inkl. Parkplatz für die erste Scholle in fünfmonatiger Bauzeit nahezu



© Sigrun Strangmann



© Sigrun Strangmann

Qualität und Individualität

vollständig fertiggestellt. Lediglich ein Teil der Einsaaten und Bepflanzungen steht noch aus, sie werden mit Rücksicht auf die heißen Sommermonate im Herbst folgen.

„Was sich hier bei den Außenanlagen in vielen Details zeigt, gilt auch für das gesamte Wohnquartier“, berichtet Bauleiter Markus Hintzen: „Es wird Wert auf Qualität und individuelle Gestaltung gelegt. Gerade bei den Gärten haben die Eigentümer Freiräume und können diese nach eigenen Vorstellungen nutzen.“

Für die betreffende Scholle, auf der sich insgesamt 16 Ein- und acht Mehrfamilienhäuser befinden, wurde auf gut 7.600 qm ein ausgesprochen freundliches und abwechslungsreiches Wohnumfeld mit gepflasterten bzw. wassergebundenen Wegedecken und reichlich Grün geschaffen. Der Gesamteindruck wird durch die einladenden Sitzgelegenheiten, zwei Spielplätze samt Spielgeräten und durch zahlreiche Gärten und Terrassen sowie individuell gestaltete Tore, Zäune und Hauseingänge bestimmt. Abgerundet wird das Ganze durch die vielen verschiedenen Bäume, Sträucher und Gräser sowie die großzügigen Rasenflächen.

Frauenrath feiert Sommerfest



Heinsberg, Freitagabend, 5. August: Auf dem Bauhof der Unternehmensgruppe Frauenrath ist eine Menge los. Es herrscht ausgelassene Stimmung und überall sind nur fröhliche Gesichter zu sehen. Bei sommerlichen Temperaturen sind rund 300 Kolleg*innen und Ehemalige samt Familien und Partner*innen gekommen. Denn Frauenrath feiert Sommerfest, endlich wieder. „Gefühlt ist es eine halbe Ewigkeit her, dass wir in diesem Rahmen zusammengekommen sind“, berichten die geschäftsführenden Gesellschafter, Gereon und Jörg Frauenrath: „Für uns als Familienunternehmen sind Sommerfest und Weihnachtsfeier schließlich lang gepflegte Traditionen und ganz wichtige Termine im Kalender.“

In der letzten Zeit war all das leider nicht mehr möglich. Ausgerechnet: Denn gerade in den vergangenen zweieinhalb Jahren haben die Frauenrath-Mitarbeiter*innen so viel geleistet, und das angesichts der Coronavirus-Pandemie und unter dem Eindruck des schrecklichen Kriegs in Europa. Die damit verbundenen Sorgen, Ängste und Nöte wiegen manchmal schwer. Umso wichtiger wird das Gefühl des Miteinanders und Zusammenstehens. Ein gemeinsames Sommerfest hat da Symbolkraft.

Doch nicht nur das: Die Unternehmensgruppe Frauenrath wollte endlich wieder in angemessenem Rahmen ihre Jubilar*innen ehren und die neuen Azubis willkommen

heißen. Hinzu kommt, dass die vielen gewerblichen Kolleg*innen, die auf den Baustellen in ganz Nordrhein-Westfalen und darüber hinaus im Einsatz sind, sich untereinander oftmals nur wenige Male im Jahr begegnen. Gerade das Sommerfest bietet eine fantastische Gelegenheit für ein Wiedersehen.

„Im Vordergrund stand für uns deshalb das Zusammensein, ohne viel Drumherum“, so Gereon und Jörg Frauenrath, „wir wollten einfach nur gemeinsam Zeit verbringen und feiern, bei leckerem Essen, eisgekühlten Getränken und guter Musik. Wie sehr uns das allen gefehlt hat, war allein schon daran zu sehen, dass so viele gekommen sind.“

Sensible Aufgabe

Eine höchst sensible Aufgabe haben die Rückbau- und Recyclingspezialisten der Unternehmensgruppe Frauenrath gegenwärtig auf dem Gelände des Helmholtz-Zentrums in Rosendorf, einem Stadtteil der sächsischen Landeshauptstadt Dresden, zu lösen. Seit Juni dieses Jahres ist ein Team aus Großröhrsdorf im Auftrag der VTKA Strahlenschutz, Analytik & Entsorgung Rosendorf e. V. mit dem Rückbau einer etwa 50 m langen, radioaktiv kontaminierten Abwasserleitung beschäftigt.

Vor der Wende wurde an Ort und Stelle Kernforschung betrieben. Hier befand sich einst der Sitz des 1956 gegründeten Zentralinstituts für Kernphysik (ZfK), der wichtigsten Kernforschungseinrichtung der DDR. Der größte Teil der Anlagen samt Reaktor ist bereits vor mehreren Jahren rückgebaut worden. Die jetzt im Fokus stehende Rohrleitung diente der Zusammenführung und Ableitung von kontaminiertem Abwasser aus den verschiedenen Forschungsbereichen.

Der Auftrag umfasst die vollständige Freilegung der Rohrleitung inkl. Verbau, deren Ausbau und Verpackung sowie die

anschließende Verfüllung der Baugrube unter strengen Strahlenschutzauflagen. Das Betreten und Verlassen des Strahlenschutzbereichs darf beispielsweise nur über Containerschleusen erfolgen, zudem wird die Strahlenbelastung vor Ort laufend erfasst. „Für uns bedeutet dies zugleich, dass die anspruchsvolle Maßnahme nur von einem Frauenrath-Team durchgeführt werden kann, welches für diese sehr spezielle Aufgabe auch entsprechend qualifiziert ist“, betont Bauleiter Mike Töpfer.

Rückbauspezialisten in schwierigem Umfeld

Das Steinzeugrohr verläuft parallel zum Helmholtz-Gebäude 801 in einer Tiefe von bis zu fünf Metern. Um eine Beschädigung und damit den Austritt von belastetem Material zu vermeiden, muss der Rückbau ab einer bestimmten Tiefe händisch erfolgen. Die je ein Meter langen Rohrsegmente werden in spezielle Kisten verpackt und dann einer fachgerechten Entsorgung zugeführt. „Aufgrund der baulichen Gegebenheiten

und der besonderen Rahmenbedingungen“, so Mike Töpfer weiter, „gestaltet sich der Rückbau schwierig und zeitintensiv. Das Vorhaben wird deshalb noch bis ins nächste Jahr hinein andauern.“



Impressum

Herausgeber: Unternehmensgruppe Frauenrath
Industriestraße 50, 52525 Heinsberg
Postfach 1420, 52518 Heinsberg
Telefon: 02452 189-0
Telefax: 02452 189-891
Internet: www.frauenrath.de
E-Mail: kontakt@frauenrath.de
Verantwortlich: Gereon Frauenrath (V.i.S.d.P.)
Redaktion und Text: Engels & Faridi GbR – Unternehmens- und technikhistorische Beratung, Köln
Sigrun Strangmann, Stefan Floss,
Kolleg*innen der Unternehmensgruppe Frauenrath
Fotos: sop GmbH & Co. KG
Visualisierungen: Krüppel Design, Heinsberg
Gestaltung: